

Bedingungsloses Grundeinkommen

Coronapandemie und Grundeinkommen

Viele Menschen standen mit Beginn des ersten Lockdowns plötzlich ohne oder mit deutlich reduziertem Einkommen da, zum Beispiel:

- Student:innen (Wegfall der Nebenjobs)
- Solo-Selbständige, insbesondere im Kulturbereich
- kleine Gewerbetreibende (Handel, Gastronomie)

Solche Notsituationen hätten durch ein bedingungsloses Grundeinkommen vermieden werden können.

Motto:

- “Vorsorgen statt reparieren.”
- oder
- “Prävention statt Korrektur”

Was hat es mit dem bedingungslosen Grundeinkommen auf sich?

Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

Übersicht

- Einführung
- Weshalb brauchen wir ein Grundeinkommen?
Wie wird es finanziert?
 - Thomas Straubhaar: Einkommensteuer
 - Götz Werner: Konsumsteuer
- Argumente der Gegner
- Argumente der Befürworter:
 - Philosophische Begründungen
 - Befürworter aus der Industrie
- Das Grundeinkommens-Paradox
- Studien und Experimente

Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

Definition

„Grundabsicherung eines jeden Menschen, die die Menschenwürde achtet, repressions- und voraussetzungsfrei gewährt wird.“

Quelle: DIE LINKE. Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen

Von **ROT** nach **SCHWARZ**

Die seltsame Koalition der Befürworter eines BGE

Emanzipatorische Sicht:

„Das Grundeinkommen ermöglicht sowohl die freie Verfügung jedes Menschen über sein eigenes Leben als auch die schrittweise Überwindung der Marktverwertungsabhängigkeit des Menschen – somit Freiheit von sozialer Not und Freiheit zu selbst bestimmten, vielfältigen Aktivitäten.“

DIE LINKE. Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen

Neoliberale Sicht:

„Das Solidarische Bürgergeld erneuert die Soziale Marktwirtschaft, weil es soziale Sicherheit garantiert und mit wirtschaftlicher Freiheit verbindet.“

Dieter Althaus, ehemaliger Ministerpräsident von Thüringen, CDU

Das BGE ... bietet jene (Grund-)Absicherung, die Menschen erst ermächtigt, jederzeit eigenverantwortlich und frei zu handeln.

Thomas Straubhaar, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Hamburg

Wie hoch soll ein Grundeinkommen sein?

Das Grundeinkommen muss

- das physische Existenzminimum (→ materielle Bedürfnisse) sowie
- das soziokulturelle Existenzminimum (→ Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben) abdecken.

Anhaltspunkte (Alleinstehende pro Monat 2022):

- ALG II („Hartz IV“): 811 € (449 € + durchschnittlich 362 € für Kosten der Unterkunft)
- ESt-Grundfreibetrag: 10.347 € im Jahr = 862,25 € im Monat
- Pfändungsfreigrenze: 1.260 €
- Armutsgrenze (2018) : 1.176 €

Die Höhe des Grundeinkommens ist letztendlich in einer demokratischen Entscheidung zu bestimmen. Ein Grundeinkommen unter der Armutsgrenze ist allerdings sinnlos.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen ist immer finanzierbar. Die Frage ist, wie hoch das Grundeinkommen sein soll, welche Steuerlast die Gesellschaft dafür hinnehmen will und welche Sozialleistungen ersetzt werden.

Straubhaar: Gründe für ein Grundeinkommen

1889 führte Bismarck die Rentenversicherung ein und begründete damit unser heute noch bestehendes Sozialsystem. Die gesellschaftlichen Voraussetzungen von 1889 sind aber über 130 Jahre später nicht mehr gegeben.

Die letzten Jahre waren geprägt von Disruptionen:

- Corona-Pandemie mit Lockdowns, Kontaktbeschränkungen ...
- Unterbrechung von Lieferketten → Knappheiten / Inflation
- Krieg in der Ukraine → Ende der europäischen Friedensordnung
- wachsende Zahl von extremen Wetterereignissen (Klimawandel)

Warum ist im 21. Jahrhundert ein Grundeinkommen nötig?

① Folge der Disruptionen

Bisherige Entwicklungslinien werden abrupt beendet. "Es kann nicht mehr so weitergehen." → Verunsicherung der Menschen → wenigstens materielle Sicherheit durch BGE

Straubhaar: Gründe für ein Grundeinkommen

② Demographischer Wandel:

Massive Veränderung der Alterspyramide: immer weniger Junge, immer mehr Ältere. Folgen für die Rentenversicherung: die Lebensarbeitszeit steigt, die Rentenbeiträge steigen auch, die Rentenzahlungen aber sinken → Kollaps des Systems.

③ Digitalisierung:

Verlust von Arbeitsplätzen auch im Bereich komplexerer Tätigkeiten (automatisierte Produktion, Elektroautos, Banken ...)

Mit zunehmender Digitalisierung muss der Faktor Arbeit eine relativ immer größere Last durch Steuern und Sozialbeiträge tragen → herkömmliches System läuft aus dem Ruder.

Straubhaar: Gründe für ein Grundeinkommen

④ **Individualisierung:**

Pluralismus der Lebensstile. Aufweichung des traditionellen Familienmodells. Flexiblere Arbeitsbedingungen (Teilzeit, Gleitzeit, home office ...). Mehr Brüche im Lebenslauf, sowohl im Beruf als auch in der Familie.

⑤ Veränderung der **Einstellung zur Arbeit:**

Infragestellung des „protestantischen Arbeitsethos“. Das Leben macht für viele Menschen mehr aus als nur die (Erwerbs-)Arbeit, sie suchen nach einer „work-life-balance“. Nichts währt mehr ein Berufsleben lang → berufliche Umorientierung, Weiterbildung, private Auszeit, prekäre Arbeitsverhältnisse.

⑥ Kampf gegen **Klimawandel:**

Abfederung der sozialen Folgen von Klimaschutz-Maßnahmen

Straubhaar: Finanzierung über die Einkommensteuer

- Jeder Staatsangehörige erhält ein steuerfreies Grundeinkommen von 12.000,- € im Jahr, d.h. 1.000,- € im Monat.
- Finanzierung durch einen Steuersatz („*flat tax*“) von 50% auf alle Einkommensarten (auch Zinsen, Gewinne, Mieteinnahmen ...).
- Renten-, Arbeitslosenversicherung, Kindergeld ... entfallen. Somit entfallen auch alle Sozialbeiträge für Arbeitgeber und -nehmer.
- Das Grundeinkommen wird als negative Einkommensteuer betrachtet (Milton Friedman).
- Einkommensteuer als Quellensteuer (Abzug vor Auszahlung wie heutige Lohnsteuer) zur Vermeidung von Steuerhinterziehung.

Monatl. Markteinkommen in €	0	1.000	2.000	3.000	4.000	...	100.000
Flat tax 50%	0	-500	-1.000	-1.500	-2.000		-50.000
Nettoeinkommen ohne BGE	0	500	1.000	1.500	2.000		50.000
Grundeinkommen	+1.000	+1.000	+1.000	+1.000	+1.000		+1.000
Einkommen mit BGE	1.000	1.500	2.000	2.500	3.000		51.000
Durchschn. Steuerlast mit BGE		-50%	0%	17%	25%		49%
Durchschn. Steuerlast heute		5%	13,7%	19,2%	23,2%		45,9%

Straubhaar: Finanzierung über die Einkommensteuer

- Ein Markteinkommen bis zu 24.000,- € /Jahr bleibt steuerfrei. Es ergibt sich trotz *flat tax* ein progressiver Steuertarif.

„Holzschnittartige“ **Finanzierungsrechnung:**

Sozialbudget in Deutschland 2019	1.040 Mrd €
Finanzierungsbedarf BGE 80 Mio. * 12.000 €	960 Mrd €
<hr/>	
Überschuss	80 Mrd €
Problem: Kranken- und Pflegeversicherung (ca. 290 Mrd. €) sind unverzichtbar. Aber:	
Wertschöpfung in D 2019	2.986 Mrd €
<hr/>	
Steueraufkommen bei 50% <i>flat tax</i>	1.493 Mrd €
Indirekte Steuern (MWst., Tabak, Mineralöl...)	+358 Mrd €
Steueraufkommen gesamt	1.851 Mrd €
Grundeinkommen	-960 Mrd €
<hr/>	
Überschuss nach BGE	891 Mrd €

Hinzu kommt die Reduzierung der Verwaltungskosten.

Götz Werner: Finanzierung über Konsumsteuer

Im Gegensatz zu Straubhaar begründet Götz Werner die Notwendigkeit eines Grundeinkommens nicht rein ökonomisch:

- „Die Wirtschaft hat die Aufgabe, die Menschen von der Arbeit zu befreien.“
- „Einkommen und Arbeit müssen entkoppelt werden.“
- „Wenn Maschinen immer mehr Arbeit für den Menschen erledigen, wird dieser nicht wirtschaftlich überflüssig, sondern frei für Kulturleistungen, für die Arbeit am Menschen.“
- [Die Arbeitslosen heutzutage] „sind beschäftigt, in der Familie, in der sozialen Arbeit, im Sportverein. Sie tun wertvolle Dinge. Wenn sich jemand um seine Kinder kümmert, dann ist er für die Gesellschaft doch viel wertvoller, als wenn er in einer Fabrik Deckel auf Flaschen dreht.“

Kaffeehaus in Basel

Götz Werner: Finanzierung über die Konsumsteuer

- Heute enthalten die Produktpreise einen erheblichen Anteil an Steuern und Abgaben: Sozialabgaben, Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer, Einkommensteuer des Unternehmers ...
- Aber: „Ein Unternehmer zahlt keine Steuern“. Er muss sie in den Produktpreisen weitergeben, sonst droht ihm die Insolvenz.
- Das Grundeinkommen soll ausschließlich über eine Steuer, die Konsumsteuer (= Mehrwertsteuer), finanziert werden. Alle weiteren Steuern und Abgaben entfallen. Die verschiedenen Steueranteile werden in einem Block zusammengefasst. Die tatsächliche Steuerbelastung wird transparent.
- Es spielt keine Rolle mehr, ob ein Produkt von Menschen oder Maschinen hergestellt wird. Allein die Wertschöpfung wird besteuert.
- Die Konsumsteuer ist ökologisch, da ausschließlich der tatsächliche Verbrauch von Ressourcen besteuert wird.

Götz Werner: Finanzierung über die Konsumsteuer

Konkretes Beispiel mit einer Konsumsteuer in Höhe von 50%:

Die Produktpreise netto sinken, da der Wettbewerb die Unternehmen zwingt, die entfallenen Steuern und Lohnnebenkosten als Preissenkung zumindest teilweise an die Kunden weiterzugeben.

Heute:

Produktpreis netto	100,00 €
+ 19% MwSt.	19,00 €
<hr/>	
Endpreis brutto	119,00 €

Modell Götz Werner:

Produktpreis netto	80,00 €
+ 50% MwSt.	40,00 €
<hr/>	
Endpreis brutto	120,00 €

Probleme:

- praktische Umsetzung in einem Europa ohne Grenzkontrollen → Einkaufstourismus in Länder mit niedrigerem MwSt.-Satz
- Gerechtigkeitsproblem: Die Konsumquote sinkt mit steigendem Einkommen, so dass Wenigverdiener im Verhältnis stärker belastet werden. Als Ausgleich dient das Grundeinkommen.

Götz Werner legt keine exakte Finanzierungsrechnung vor, da die Höhe des Konsumsteuersatzes von einer politischen Entscheidung über die Höhe des Grundeinkommens abhängt.

Was ist „Arbeit“?

1. Eine Fließbandarbeiterin prüft Autoteile auf Lackfehler.
2. Ein Priester trinkt auf einer Hochzeitsfeier Kaffee.
3. Kinder bauen am Strand eine Sandburg.
4. Eine Frau gibt ihren Beruf auf und pflegt jahrelang zuhause ihre demenzkranke Mutter.
5. Ein Mann gräbt ein Loch in die Erde und schüttet es wieder zu.
6. Eine Herzchirurgin spricht nach einer missglückten Operation mit den Hinterbliebenen.
7. Ein Rentner zieht eigenes Gemüse und gräbt deshalb seinen Garten um.
8. Ein pensionierter Lehrer erstellt einen unbezahlten Vortrag über das BGE.

Wikipedia: „Die **Arbeit** als philosophische Kategorie erfasst alle Prozesse der bewussten schöpferischen Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur und der Gesellschaft.“

Fazit: Arbeit ist nicht nur Erwerbsarbeit! Häusliche Arbeit und ehrenamtliche Arbeit bedürfen gleicher Wertschätzung.

Elke Hannak (DGB): „Familien- und Hausarbeit wird meist von Frauen erledigt. Dieselbe Anerkennung wie männlich dominierte Erwerbsarbeit findet sie jedoch nicht. Das muss sich ändern.“

Quelle: Heilbronner Stimme, 11. November 2018

Argumente der Gegner

Die Kritik der Gegner eines bedingungslosen Grundeinkommens stützt sich vor allem auf drei Argumente:

- ❶ Wer ein Grundeinkommen bezieht, will nicht mehr arbeiten.
- ❷ (Allein) die Erwerbsarbeit verschafft dem Menschen Würde.
„In einer Arbeitsgesellschaft hängen Lebenszufriedenheit, sozialer Status und Selbstwertgefühl an der Berufstätigkeit.“
Christoph Butterwegge, Vorwärts, 11. April 2016
- ❸ Wer keiner Erwerbsarbeit nachgeht, sitzt nur faul daheim herum.
IG-Metall-Chef Jörg Hofmann lehnt das BGE ab: „Die Menschen sind nicht glücklich, wenn sie daheim sitzen und alimentiert werden. Sie wollen arbeiten und das möglichst qualifiziert.“
Heilbronner Stimme, 30. April 2018

Und die Rentner?

Argumente der Gegner - zusammengefasst

- Erwerbsarbeit ist nicht nur Gelderwerb, sondern Quelle für persönliche Identität und gesellschaftliche Anerkennung.
- Überforderung: Die Freiheiten, die das BGE ermöglicht, verlangen die aktive Gestaltung der zur Verfügung stehenden Zeit. Sonst entsteht Langeweile und Unzufriedenheit.
- Die Lebensleistung der Arbeitnehmer wird entwertet, wenn andere Geld erhalten, ohne etwas tun zu müssen. Warum soll man „Null-Bock-Leute“ durchfüttern?
- Das Grundeinkommen wird nach dem Gießkannenprinzip verteilt. Butterwegge: Gerechtigkeit bedeutet, dass man „Gleiches gleich und Ungleiches ungleich“ behandelt. Beispiel Wohnkosten / BGE für Gutverdiener.
- Das Grundeinkommen steht im Widerspruch zum Leistungsprinzip.
- Das Grundeinkommen führt zur Vereinzelung. Gesellschaftliche oder persönliche Solidarität ist nicht mehr nötig.

Argumente der Gegner - zusammengefasst

- Die Disziplinierungsfunktion von ALGII (Hartz IV) entfällt.
- Unternehmen werden soziale Verpflichtungen und insbesondere die Lohnnebenkosten los.
- Das Grundeinkommen führt zu einer Ausweitung des Niedriglohnsektors („prekäre Arbeitsverhältnisse“). Die Unternehmen können Löhne drücken, weil die Mitarbeiter:innen ja eine Grundversorgung haben.
- Der Staat braucht keine Vollbeschäftigungsziele mehr zu verfolgen, weil die Bürger ja versorgt sind. Unternehmen können automatisieren und digitalisieren, ohne sich um entlassene Mitarbeiter:innen zu kümmern. Das BGE ist eine Art „Stilllegungsprämie“ für die Betroffenen.
- Leistungen der Sozialversicherungen sind rechtlich garantiert, das BGE könnte zum Spielball der Haushaltspolitik werden.

Argumente der Befürworter - philosophisch

Thomas Morus (1478-1535), „Utopia“ 1516

„Es wäre besser, jeden mit einer Art Lebensunterhalt zu versorgen, damit niemand mehr zu der grausigen Not gezwungen wird, zuerst ein Dieb und dann eine Leiche zu werden.“

Herbert Marcuse (1898–1979), „Der eindimensionale Mensch“, 1964

„Die technologischen Prozesse der Mechanisierung und Standardisierung könnten individuelle Energie für ein noch unbekanntes Reich der Freiheit jenseits der Notwendigkeit freigeben... Das Individuum würde von den fremden Bedürfnissen und Möglichkeiten befreit, die die Arbeitswelt ihm auferlegt. Das Individuum wäre frei, Autonomie über ein Leben auszuüben, das sein eigenes wäre.“

Argumente der Befürworter - philosophisch

Erich Fromm (1900–1980), Hauptwerk „Haben oder Sein“, 1976

Text aus „Psychologische Aspekte zur Frage eines garantierten Einkommens für alle“, 1966

„Der Übergang von einer Psychologie des Mangels zu einer des Überflusses bedeutet einen der wichtigsten Schritte in der menschlichen Entwicklung.

Eine Psychologie des Mangels erzeugt Angst, Neid und Egoismus ...
Eine Psychologie des Überflusses erzeugt Initiative, Glaube an das Leben und Solidarität.

Tatsache ist jedoch, dass die meisten Menschen psychologisch immer noch in den ökonomischen Bedingungen des Mangels befangen sind, während die industrialisierte Welt im Begriff ist, in ein neues Zeitalter des ökonomischen Überflusses einzutreten.

Aber wegen dieser psychologischen ‚Phasenverschiebung‘ sind viele Menschen nicht einmal imstande, neue Ideen wie die eines garantierten Einkommens zu begreifen, denn traditionelle Ideen werden gewöhnlich von Gefühlen bestimmt, die ihren Ursprung in früheren Gesellschaftsformen haben.“

Argumente der Befürworter - Industrie

Bericht vom Wirtschaftsgipfel der SZ, Süddeutsche Zeitung, 20. November 2016:

Als Konsequenz des digitalen Wandels fordert jetzt Siemens-Chef Joe Kaeser eine bessere soziale Absicherung für die Menschen. Es würden absehbar „einige auf der Strecke bleiben, weil sie mit der Geschwindigkeit auf der Welt einfach nicht mehr mitkommen“, warnte Kaeser. Auf sie warten könne man jedoch nicht, denn dann würden Deutschland und Europa verlieren. Also müsse die Gesellschaft dafür sorgen, dass die Menschen versorgt sind ... Deshalb werde „eine Art Grundeinkommen völlig unvermeidlich sein“.

Interessen der Industrie:

- Vermeidung von Unruhe in den Belegschaften (→ Streiks) und gesellschaftlicher Konflikte trotz möglicher Entlassungen
- Abschaffung der Lohnnebenkosten → Senkung der Produktionskosten
- Stabilisierung der Nachfrage / der Kaufkraft der Konsumenten

Ein BGE fordern u.a. auch: Tim Höttges (Telekom) - Elon Musk (Tesla) – Mark Zuckerberg (Facebook)

Argumente der Befürworter – zusammengefasst

- Absehbarer Zusammenbruch der Sozialsysteme durch demographischen Wandel / Arbeitsplatzverluste durch Digitalisierung.
- Unternehmen müssen attraktive Arbeitsbedingungen bieten, dafür sind aber die Mitarbeiter motivierter.
- Unterstützung von Startups → mehr innovative Unternehmen.
- Stärkere Verhandlungsposition des einzelnen Arbeitnehmers und der Gewerkschaften.
- Berufswahl nach Talent/Interessen statt Sicherheit/Verdienstmöglichkeiten.
- Abbau von Existenzangst, denn das soziale Existenzminimum ist auf jeden Fall sicher → Ausbruch aus dem „Hamsterrad“ möglich, Zeitwohlstand und Zeitsouveränität. Dadurch geringere Gesundheitsrisiken (z.B. Burn Out), geringere Gefahr der Radikalisierung.

Argumente der Befürworter – zusammengefasst

- Kein Zwang zur Erwerbsarbeit → Freiheit der individuellen Lebensgestaltung ohne materielle Not. Mehr Raum für soziales und kulturelles Engagement. Man arbeitet, weil man gerne arbeitet, nicht weil man muss.
- Vermeidung von Armut, insbesondere Kinder- und Altersarmut. Verbesserung der Lage nicht berufstätiger Alleinerziehender.
- Frauen in klassischen Alleinverdiener-Familien werden durch eigenes Einkommen unabhängiger.
- Bürokratieabbau und Vermeidung entwürdigender Schnüffelei bei der Antragstellung für Sozialleistungen, Entstigmatisierung der Arbeitslosigkeit.
- Unbeliebte Tätigkeiten müssen automatisiert, besser entlohnt oder selbst gemacht (Kehrwoche!) werden.

Das Grundeinkommen-Paradox

Was würden Sie arbeiten,
wenn für Ihr Einkommen
gesorgt wäre?

Das Grundeinkommen-Paradox

Umfrageergebnisse von gfs.bern:

Wenn es ein Grundeinkommen gäbe, würden Sie selber dann noch arbeiten gehen?

60% ja, wie bisher

30% ja, aber Teilzeit / etwas anderes ...

10% erst mal ausschlafen, reisen, studieren ...

Wenn es ein Grundeinkommen gäbe, würden die Anderen dann noch arbeiten gehen?

80% nein

BGE: Die Kernfrage

Grundeinkommen ja oder nein?

Letztlich entscheidet das Menschenbild!

Der Mensch ist von Natur aus
faul und muss zum Tätigwerden
gezwungen werden.

Der Mensch sucht von Natur aus
eine sinnvolle Tätigkeit (nicht
nur Erwerbsarbeit).

→ Misstrauen und Zwang

→ Vertrauen und Freiheit

Studien und Experimente

- Die Ampelkoalition strebt eine Kindergrundsicherung (Vorschlag: 573 € pro Monat) an → Grundeinkommen für Kinder
- Die Initiative „Mein Grundeinkommen“ verlost ein Grundeinkommen von 1000 Euro pro Monat für ein Jahr. Bis heute erhielten 1.163 Menschen ein durch Crowdfunding finanziertes Grundeinkommen.
- Das DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) führt eine BGE-Studie mit 1.500 Teilnehmer/-innen durch. 120 Personen erhalten drei Jahre lang ein BGE von 1.200 €, die anderen bilden eine Kontrollgruppe.
- Eine europäische Bürgerinitiative bittet um Unterstützung für eine Petition zur Einführung eines BGE in der ganzen EU. Endtermin 25. Juni 2022.

Anhang: BGE-Experimente in anderen Ländern

Trotz mancher Experimente in anderen Ländern wurde das Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens für alle Staatsangehörigen in existenzsichernder Höhe bisher nirgends umgesetzt.

Alaska: 25% der Gewinne aus der Ölförderung Alaskas fließen in den Alaska Permanent Fund. Davon werden 50% gleichmäßig an die Einwohner Alaskas verteilt. Im Jahr 2016 waren es 1.606US-\$. Ein ähnliches Projekt der Ausschüttung von Rohstoffgewinnen gibt es im **Iran** (40 € pro Monat) und in der **Mongolei**.

Brasilien: 2004 wurde zwar der Anspruch auf ein Grundeinkommen in der Verfassung verankert, aber kaum umgesetzt. Im Rahmen der *bolsa familia* erhalten Familien, die unter der Armutsgrenze leben, eine Unterstützung von ca. 43 € pro Person und Monat.

Schweiz: Die „Initiative Grundeinkommen“ erreicht 2016 bei einer Volksabstimmung 23,1% Zustimmung.

Anhang: BGE-Experimente in anderen Ländern

In **Finnland** erhielten in den Jahren 2017 und 2018 2.000 durch Los bestimmte Arbeitslose ein steuerfreies Grundeinkommen von 560 € (+ Wohngeld). Es konnte ohne Anrechnung beliebig hinzuverdient werden. Die Bereitschaft zur Arbeitsaufnahme war nicht größer als in der Kontrollgruppe, allerdings war der Gesundheitszustand der Grundeinkommensbezieher deutlich besser.

Namibia: Alle etwa 1.000 Einwohner von Otjivero-Omitara erhielten von Januar 2008 bis Dezember 2010 einen „Basic Income Grant“ von 100 N\$ (damals ca. 10 Euro), finanziert aus Spendengeldern. Die Auswirkungen waren positiv (keine Unterernährung mehr, steigender Schulbesuch, sinkende Kriminalität ...). Es wird jetzt überlegt, das BGE landesweit einzuführen, um die Armut zu bekämpfen. Ein ähnliches privat finanziertes Projekt in größerem Maßstab begann Ende 2016 in **Kenia**.

Kuba: Von 1964 bis 1973 gab es in Kuba den „Historischen Lohn“, einen Einheitslohn, unabhängig von Quantität und Qualität der Arbeitsleistung. Die Folgen waren ein starkes Absinken der Arbeitsproduktivität und eine Verschärfung der Versorgungskrise.

Tipps zum Weiterlesen

Videos:

- Grundeinkommen – ein Kulturimpuls
Ein Filmessay von Daniel Häni und Enno Schmidt (100min), 2008 Schweiz
Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=ExRs75isitw>
- Free Lunch Society, Dokumentartfilm von Christian Tod, Österreich / Deutschland 2018 (DVD)

Internet:

- Attac: <http://www.grundeinkommen-attac.de/grundeinkommen/>
- Netzwerk Grundeinkommen: <https://www.grundeinkommen.de/>
- Schweizer BGE-Initiative: <http://www.grundeinkommen.ch/>
- Götz Werner: <http://www.unterschied-zukunft.de/de/zum-grundeinkommen/>
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungsloses_Grundeinkommen
mit zahlreichen Querverweisen
- Europäische Bürgerinitiative: <https://de.eci-ubi.eu/>
- Christoph Butterwegge, *Das BGE als Irrweg*: <https://www.pw-portal.de/armut-im-wohlstand/40804-pfadwechsel-ins-s>
- Quarks (WDR): <https://www.quarks.de/gesellschaft/wie-sinnvoll-ist-ein-grundeinkommen-wirklich/>
- DIW Magazin: <https://www.pilotprojekt-grundeinkommen.de/>
- Berliner BGE-Initiative: <https://www.mein-grundeinkommen.de/>
- Bundeszentrale für politische Bildung:
<https://www.bpb.de/themen/arbeitsmarktpolitik/316925/grundeinkommen-finanzierungskonzepte-und-modellversuche/>

Bücher:

- Thomas Straubhaar, *Grundeinkommen jetzt – Nur so ist die Marktwirtschaft zu retten*, NZZ Libro, Basel 2021, ISBN 978-3-907291-52-8
- Daniel Häni, Philip Kovce, *Was würdest du arbeiten, wenn für dein Einkommen gesorgt wäre? – Manifest zum Grundeinkommen*, Ecowin Verlag – Red Bull Media House GmbH, Wals bei Salzburg, 2017, ISBN 978-3-7110-0120-7